

Bartholmai, Bernd; Gornig, Martin

Article

Bauwirtschaft: endlich Stabilisierung in Sicht

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Bartholmai, Bernd; Gornig, Martin (2005) : Bauwirtschaft: endlich Stabilisierung in Sicht, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 72, Iss. 42, pp. 593-603

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/151404>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Bauwirtschaft: Endlich Stabilisierung in Sicht

Bernd Bartholmai
bbartholmai@diw.de

Martin Gornig
mgornig@diw.de

Das Bauvolumen wird in diesem Jahr einen Wert von knapp 230 Mrd. Euro erreichen – ein Minus von annähernd 3 % gegenüber 2004. Der Preisanstieg dürfte mit rund 1,5 % etwas stärker als in den Vorjahren ausfallen; das reale Bauvolumen wird somit um gut 4 % schrumpfen. Während die Entwicklung in den ersten sechs Monaten dieses Jahres noch deutlich abwärts gerichtet war, ist im zweiten Halbjahr angesichts einer besseren Nachfrage mit einer Erholung zu rechnen.

Nach jahrelanger Abwärtsbewegung könnte die Bauwirtschaft im kommenden Jahr die Talsohle erreichen. Auch wenn die Bauproduktion real wohl nicht wachsen wird, ist zumindest ein Ende des Schrumpfungsprozesses in Sicht. Wachstumsimpulse gehen vor allem vom Wirtschaftsbau aus.

Entwicklung des Bauvolumens

Nach den überarbeiteten Ergebnissen aufgrund der nunmehr vorliegenden Umsatzsteuerstatistik¹ belief sich das Bauvolumen in Deutschland im Jahre 2003 real² auf insgesamt 238,5 Mrd. Euro (Tabelle A1 im Anhang) – ein etwas höherer Wert im Vergleich zu den noch vorläufigen Berechnungen aus dem vergangenen Jahr³ (zur statistischen Basis vgl. Kasten im Anhang). Die Korrektur betrifft vor allem den Beitrag des Ausbaugewerbes. Wie schon in den Jahren zuvor hatten die zahlreichen Kleinbetriebe eine günstigere Umsatzentwicklung als die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, die in der aktuellen Bauberichterstattung erfasst sind. Dies lag vor allem an Aufträgen für Instandsetzungen.

Der Rückgang des realen Bauvolumens 2003 war mit gut 3 % nicht so hoch wie in den Jahren 2002 und 2001, als Schrumpfungsraten bis zu 6 % zu verzeichnen waren. In ähnlichem Tempo setzte sich die Abwärtsbewegung bei der Bauproduktion im Jahre 2004 fort, für das das reale Bauvolumen auf insgesamt 231 Mrd. Euro veranschlagt wird; dies wäre nochmals ein Rückgang um rund 3 %.

Auch die für das erste Halbjahr 2005 vorliegenden Daten deuten noch nicht auf eine Belebung der Bautätigkeit. Im Gegenteil: Die Schrumpfung der Bauleistungen hat sich sogar noch etwas verstärkt. Im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2004 betrug sie über 6 %. Der Wert für das erste Quartal wurde durch die geringe Zahl an Arbeitstagen und die relativ schlechte Witterung gedrückt; hingegen war die Produktion im zweiten Quartal durch Nachhol- und Kalendereffekte

¹ Die Umsatzsteuerstatistik dient vor allem zur Eingrenzung der Leistung des Ausbaugewerbes, denn die laufende statistische Berichterstattung liefert für diesen Bereich kein zuverlässiges Bild.

² In Preisen von 2000.

³ Vgl. Andreas Cors: Bauproduktion: Talfahrt nur zeitweise gebremst. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 41/2004.

Inhalt

Bauwirtschaft: Endlich Stabilisierung in Sicht

Seite **593**

Zahlenbeilage

begünstigt. Kalendertäglich bereinigt waren die Veränderungsraten in beiden Quartalen ungünstiger als im Jahre 2004.

Die Schere zwischen Ost- und Westdeutschland⁴ hat sich seit 2004 wieder geöffnet (Tabellen A2 und A3). Während sich im Jahre 2003 nach langer Zeit das Bauvolumen in den neuen Ländern wieder etwas günstiger entwickelte als im Westen, zeigen die Werte für 2004 und 2005 wieder eine stärkere Abschwächung des Bauvolumens. Maßgeblich ist dort vor allem die schlechte Entwicklung im Bereich des Bauhauptgewerbes; der Rückgang bei dessen Leistungen betrug 2004 über 5 %, im ersten Halbjahr 2005 sogar mehr als 11 %. In Westdeutschland lagen die entsprechenden Minusraten bei knapp 4 % bzw. 9 %. Auch für das Ausbaugewerbe zeigt sich in den alten Bundesländern für das erste Halbjahr 2005 eine weniger ungünstige Entwicklung als im Osten.

Trotz der schwachen Baukonjunktur zogen die Preise seit dem Frühjahr 2004 spürbar an. So waren im Hochbau (bei Wohngebäuden, Bürogebäuden und gewerblichen Betriebsgebäuden) Preissteigerungsraten von durchschnittlich 1,5 % zu verzeichnen, nach annähernder Stagnation in den Jahren zuvor. Vermutlich haben die erheblich gestiegenen Energiekosten und insbesondere die Verteuerung von Baustahl zu diesem Preisschub geführt.⁵ Dies betrifft in erster Linie die Rohbauseite, also die Leistungen des Bauhauptgewerbes. Schwer zu erklären ist der schon länger anhaltende Preisauftrieb im Ausbaubereich, denn auch hier war die Nachfrage anhaltend schwach.

Entwicklung der Nachfrage in den Baubereichen

Wohnungsbau

Das Wohnungsbauvolumen kann in den Bereich *Neubauproduktion* und einen Restbereich *Baumaßnahmen an vorhandenen Gebäuden* unterteilt werden. Die Berechnung des Neubauvolumens stützt sich auf Angaben zu den Baukosten für neu errichtete Gebäude laut Bautätigkeitsstatistik. Der Restbereich betrifft Um- und Ausbau, Modernisierung und Instandsetzung. In der jüngeren Vergangenheit entfiel weniger als die Hälfte aller Bauleistungen auf den Neubau; 55 % bis 60 % dienten der Erhaltung und Verbesserung des Bestands. Dabei war in Ostdeutschland der Anteil der Bestandsmaßnahmen mit knapp zwei Dritteln deutlich höher als im Westen, wo der Neubau stärker ins Gewicht fiel.

Die saisonbereinigte Darstellung der Baugenehmigungen (Abbildung 1) zeigt, dass die Entwicklung

der Neubaunachfrage in West und Ost seit 2002 besonders durch Vorzieheffekte bei Eigenheimen geprägt war.⁶ Im Verlauf des Jahres 2004 gingen dann die Bauanträge in diesem Bereich rapide zurück. Die beantragten Genehmigungen für Mehrfamilienhäuser haben seit 2002 eine vergleichsweise stabile Entwicklung. Tendenziell gab es Zuwächse bei der Nachfrage nach Eigentumswohnungen für Selbstnutzer und einen nur noch mäßigen Rückgang bei neuen Mietwohngebäuden.

Berechnungen zur Struktur der Bauleistungen zeigen, dass das Neubauvolumen in Westdeutschland in den Jahren 2003 und 2004 nach zuvor längerer Schrumpfung real um etwa 1,5 % gewachsen ist (bei Eigenheimen sogar um 2 % bis 3 %). In Ostdeutschland hingegen hielt die Abwärtstendenz an; während das gesamte Neubauvolumen weiter abnahm, kam es bei Eigenheimen immerhin zu einer Stabilisierung.⁷

Alles in allem reichten die positiven Nachfrageimpulse beim Neubau nicht für einen Zuwachs der gesamten Wohnungsbauleistungen aus. Zwar war im Bauhauptgewerbe eine deutliche Stabilisierung bei den geleisteten Arbeitsstunden zu verzeichnen und daher auch vorübergehend ein Zuwachs der Produktion, doch ebte dieser bereits zur Jahresmitte 2004 ab.

Ausschlaggebend für das gesamte Wohnungsbauvolumen war die Entwicklung im Ausbaubereich. Der größte Teil des gesamten Branchenumsatzes entfällt auf den Wohnungsbau; dessen reale Veränderung lag 2003 und 2004 bei jeweils –3 %. Bei günstigerer Entwicklung des neubaubezogenen Leistungsanteils war bei den bestandsbezogenen Leistungen ein überdurchschnittlicher Rückgang – von 2002 bis 2004 um jährlich 4 bis 6 % – zu verzeichnen. Dies bedeutet eine bemerkenswerte Tendenzwende, denn in all den Jahren zuvor bildete die Nachfrage nach Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen einen stabilen Sockel – dieser dämpfte die Schwankungen im Neubau, jedenfalls in Westdeutschland.

In Ostdeutschland war nach anfangs hohen Sanierungsleistungen schon seit Ende der 90er Jahre eine kräftige Schrumpfung eingetreten, die sich jedoch in den beiden vergangenen Jahren deutlich abflacht hat. Ein Impuls dürfte vom Programm

⁴ Dabei ist zu beachten, dass die Abgrenzung beider Gebiete insofern verändert worden ist, als Berlin insgesamt nunmehr den neuen Ländern zugerechnet wird, während zuvor nur Ostberlin dort einbezogen war.

⁵ Bemerkenswert ist, dass in diesem Bereich die Preise in den Jahren 2000 bis 2003 sogar gefallen waren.

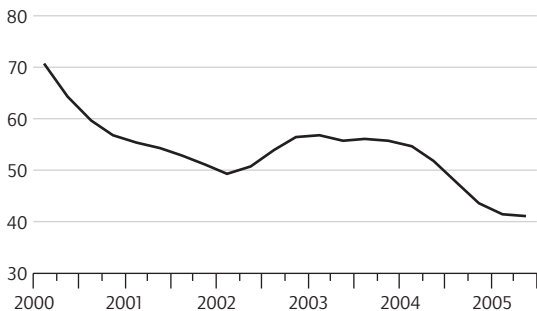
⁶ Sie wurden ausgelöst durch die anhaltende politische Diskussion um die Kürzung oder einen möglichen Wegfall der Eigenheimzulage.

⁷ Vgl. Bernd Bartholmai: Struktur der Wohnungsbauleistungen und deren Finanzierung 2000 bis 2004. In: Jahrbuch des Verbandes der Privaten Bausparkassen. Berlin 2005, S. 31 ff.

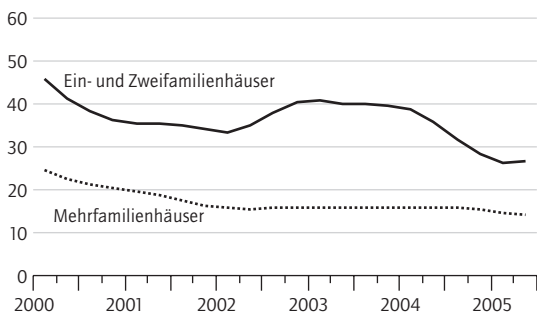
Abbildung 1

Genehmigungen im Wohnungsbau
In 1 000 Wohnungen je Quartal¹

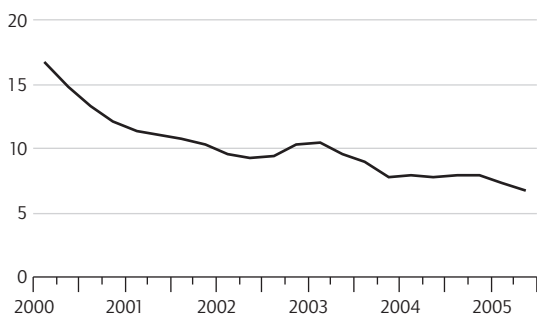
Alte Bundesländer
Insgesamt



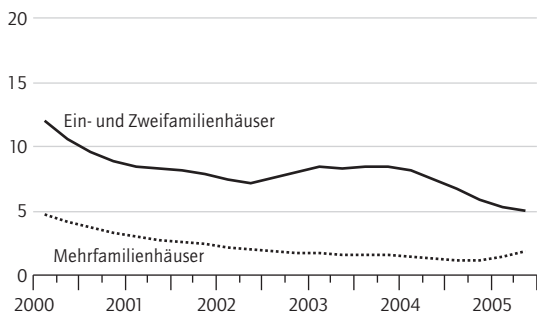
Nach Gebäudearten



Neue Bundesländer
Insgesamt



Nach Gebäudearten



¹ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

„Stadtumbau Ost“ ausgegangen sein, wobei die im Jahre 2002 verbesserte Förderung mit höheren Investitionszulagen für die Altbausanierung besonders zu erwähnen ist. Ein Teil der Förderung dürfte allerdings in die dort stärker gestiegenen Preise geflossen sein.

Als Gründe für die allgemeine Zurückhaltung bei der Bestandspflege kommen verminderte Renditerwartungen im Mietwohnungsbereich in Betracht, während beim selbstgenutzten Wohnungsbestand wohl stärker die unsicheren Einkommenserwartungen ins Gewicht fallen. So werden aufwendigere Maßnahmen, die unter Umständen auch neue Kreditbelastungen bedeuten, anscheinend vielfach hinausgeschoben.

Im laufenden Jahr ist die Wohnungsbautätigkeit in den ersten sechs Monaten weiter zurückgefallen – im Westen real um knapp 7%, im Osten um rund 9%. Für das zweite Halbjahr wird angesichts einer allmählichen Stabilisierung bei den Neubaugenehmigungen und den Bauaufträgen eine günstigere Entwicklung erwartet; allerdings wird dies das Jahresergebnis nur wenig verbessern. Die veranschlagte Schrumpfung um 5½% in Westdeutschland und um knapp 7% in Ostdeutschland (Tabelle) ist geprägt durch das Rückpendeln der zuvor übersteigerten Neubaunachfrage.

Für das Jahr 2006 wird eine Abflachung der Abwärtstendenz angenommen. Bei der Neubaunachfrage sind keine Impulse zu erwarten, eher bei Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen – angesichts der anhaltenden Verteuerung von Energie könnten sich Maßnahmen zur Verbesserung der Heizung und Wärmedämmung als rentabel erweisen.

Wirtschaftsbau

Der Wirtschaftsbau ist nach dem Wohnungsbau der gewichtigste Bereich des Bausektors; sein Anteil am gesamten Bauvolumen in Deutschland beträgt knapp 30%. In Westdeutschland ist das Gewicht des Wirtschaftsbaus etwas geringer, in Ostdeutschland mit 35% höher.

Rund zwei Drittel des Wirtschaftsbaus entfallen auf den Hochbau; ein Drittel ist dem Tiefbau zuzurechnen. Der Tiefbau erbringt vor allem Leistungen für die Energie- und Mineralölwirtschaft sowie vermehrt auch für gewerbliche Anbieter von Entsorgungs- und Verkehrsleistungen. Der Hochbau umfasst unter anderem die Erstellung von Fabrik- und Werkstattgebäuden, Handels- und Lagergebäuden sowie – als mit Abstand größtem Bereich – von Büro- und Verwaltungsgebäuden. Die Gebäude be-

Tabelle

Entwicklung und Vorausschätzung des Bauvolumens in Deutschland 2002 bis 2006

	2002	2003	2004	2005 ⁵	2006 ⁵	2002	2003	2004	2005 ⁵	2006 ⁵
	In Mrd. Euro zu jeweiligen Preisen					Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Bauvolumen insgesamt	247,40	239,78	235,13	228,3	228,9	-5,7	-3,1	-1,9	-2,9	0,3
Alte Bundesländer ¹	197,74	191,05	187,22	182,0	182,6	-5,3	-3,4	-2,0	-2,8	0,4
Neue Bundesländer und Berlin ¹	49,66	48,73	47,92	46,3	46,2	-7,3	-1,9	-1,7	-3,3	-0,2
	Indizes 2000 = 100									
Preisentwicklung	100,4	100,5	101,8	103,2	104,4	0,1	0,1	1,2	1,4	1,2
Alte Bundesländer	100,6	100,6	101,6	102,9	104,1	0,1	0,0	1,0	1,3	1,1
Neue Bundesländer und Berlin	99,5	100,3	102,3	104,1	105,5	0,3	0,9	2,0	1,7	1,4
	In Mrd. Euro zu Preisen von 2000									
Bauvolumen insgesamt	246,42	238,50	231,06	221,3	219,3	-5,8	-3,2	-3,1	-4,2	-0,9
Alte Bundesländer	196,49	189,93	184,24	176,8	175,5	-5,4	-3,3	-3,0	-4,0	-0,7
Neue Bundesländer und Berlin	49,93	48,57	46,82	44,5	43,8	-7,5	-2,7	-3,6	-4,9	-1,6
Nach Baubereichen:										
Wohnungsbau	135,47	132,58	129,02	121,8	119,0	-6,0	-2,1	-2,7	-5,6	-2,3
Alte Bundesländer	114,11	111,66	108,92	103,1	101,0	-5,5	-2,2	-2,5	-5,4	-2,0
Neue Bundesländer und Berlin	21,36	20,93	20,10	18,7	18,0	-9,0	-2,0	-4,0	-6,9	-3,8
Wirtschaftsbau	71,46	68,30	66,41	64,9	66,0	-5,8	-4,4	-2,8	-2,3	1,7
Alte Bundesländer	54,16	51,47	50,01	49,0	50,0	-5,5	-5,0	-2,8	-2,0	2,1
Neue Bundesländer und Berlin	17,31	16,82	16,40	15,9	16,0	-6,8	-2,8	-2,5	-3,1	0,7
Öffentlicher Bau	39,49	37,63	35,63	34,7	34,3	-5,0	-4,7	-5,3	-2,7	-1,0
Alte Bundesländer	28,23	26,81	25,31	24,7	24,5	-4,7	-5,0	-5,6	-2,3	-0,9
Neue Bundesländer und Berlin	11,26	10,82	10,32	9,9	9,8	-5,7	-3,9	-4,6	-3,9	-1,2
Nach Produzentengruppen:										
Alte Bundesländer										
Baugewerbe: Hoch- und Tiefbau ²	60,92	58,21	56,01	52,6	52,3	-5,5	-4,5	-3,8	-6,2	-0,5
Hochbaubereiche	39,63	37,82	36,47	33,7	33,0	-6,5	-4,6	-3,6	-7,7	-1,9
Tiefbaubereiche	21,29	20,38	19,54	18,9	19,2	-3,4	-4,3	-4,1	-3,3	1,8
Bauinstallationen, sonstiges Baugewerbe ³	75,58	72,68	70,13	67,0	66,1	-7,1	-3,8	-3,5	-4,4	-1,4
Übrige Bereiche ⁴	60,00	59,05	58,09	57,2	57,1	-3,0	-1,6	-1,6	-1,5	-0,1
Neue Bundesländer und Berlin										
Baugewerbe: Hoch- und Tiefbau ²	20,19	19,45	18,42	17,2	16,8	-9,8	-3,7	-5,3	-6,8	-2,3
Hochbaubereiche	11,51	10,96	10,22	9,2	8,8	-11,8	-4,8	-6,8	-10,1	-3,9
Tiefbaubereiche	8,68	8,48	8,20	8,0	8,0	-7,0	-2,3	-3,3	-2,6	-0,3
Bauinstallationen, sonstiges Baugewerbe ³	18,05	17,55	17,08	16,2	16,0	-6,5	-2,8	-2,7	-5,0	-1,4
Übrige Bereiche ⁴	11,69	11,58	11,32	11,1	11,0	-5,1	-0,9	-2,2	-1,8	-0,8

¹ Nach Lage der Baustellen in den alten und neuen Bundesländern.

² Einschließlich vorbereitender Baustellenarbeiten (früheres Bauhauptgewerbe, ohne Fertigteilbau und andere ausgegliederte Teilbereiche).

³ Entspricht dem früheren Ausbaugewerbe, ergänzt um Sparten, die vorwiegend aus dem Bauhauptgewerbe hinzugekommen sind.

⁴ Verarbeitendes Gewerbe (Installationen, Montage- und Fertigungsbauten), baubezogene Dienstleistungen, Außenanlagen und Eigenleistungen der Investoren.

⁵ Prognose.

Quelle: Berechnungen des DIW Berlin, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

DIW Berlin 2005

finden sich dabei immer weniger im Eigentum der Nutzer. Insbesondere im Dienstleistungsbereich handelt es sich zunehmend um Mietimmobilien, die von privaten Kapitalanlegern oder von Immobilienfonds initiiert und finanziert werden; wachsende Bedeutung haben Mietimmobilien im Handel (Einkaufszentren, Gewerbeparks). Entsprechend gibt es eine verstärkte Abkopplung von der Branchenkonjunktur der Gebäudenutzer.

Neubauvorhaben werden häufig mit langem Vorlauf konzipiert. Deren Realisierung hängt stark davon ab, ob vorab eine ausreichende Vermietungs-

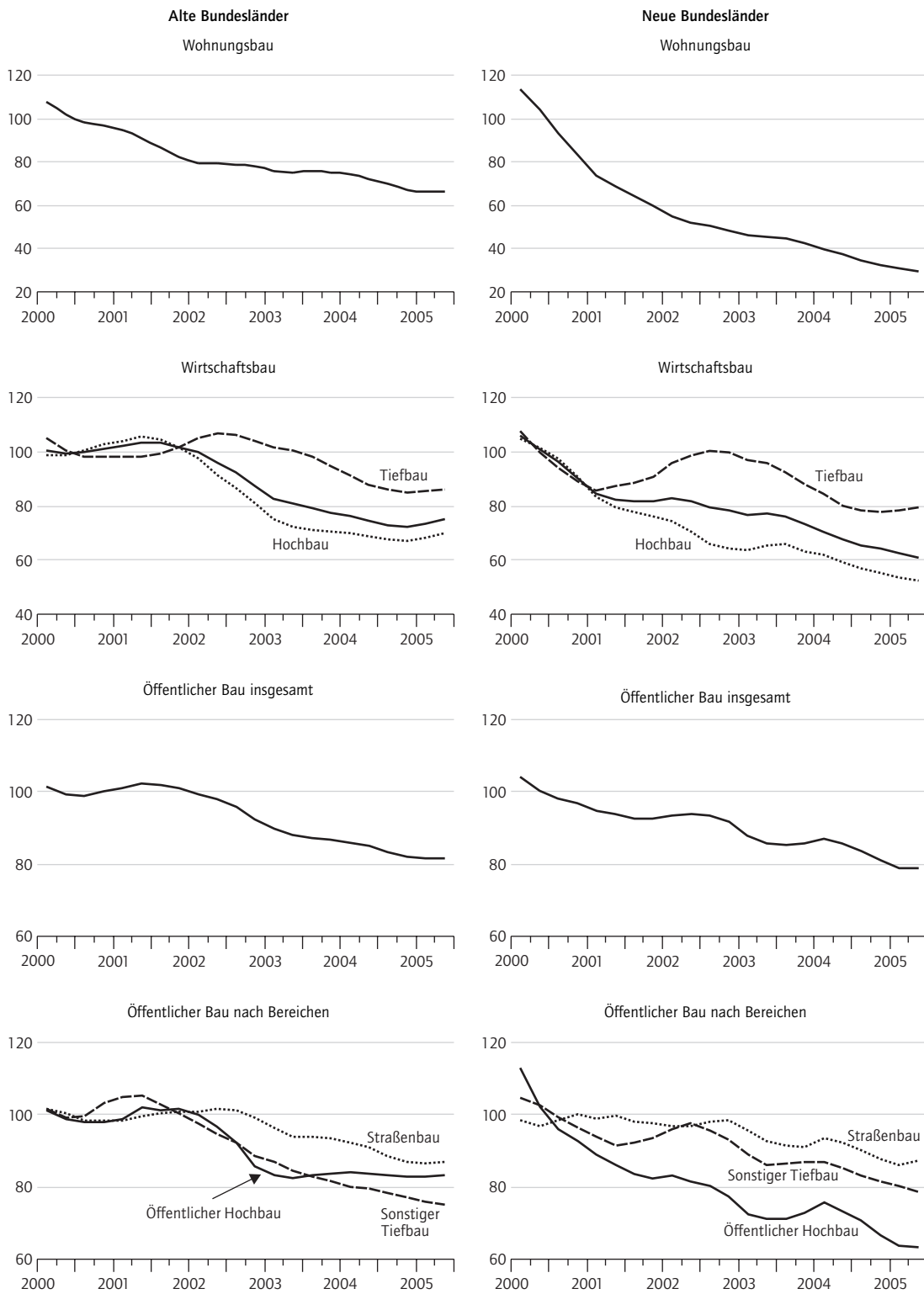
quote erreicht wird. Darauf achten auch die mitfinanzierenden Banken, die zunehmend strengere Maßstäbe anlegen. Dies führt dazu, dass sich bisweilen ein Anstieg der Baugenehmigungen erst mit größerer Verzögerung in den Produktionsergebnissen niederschlägt.

Der Wirtschaftsbau geht seit Jahren zurück. Während in Westdeutschland der Schrumpfungsprozess 2001 einsetzte, begann er in Ostdeutschland schon Mitte der 90er Jahre. Auch in der ersten Hälfte dieses Jahres blieb das Ergebnis für Deutschland insgesamt schlecht. Nach einem Minus von 2,8% im

Abbildung 2

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe

Wertindex 2000 = 100¹



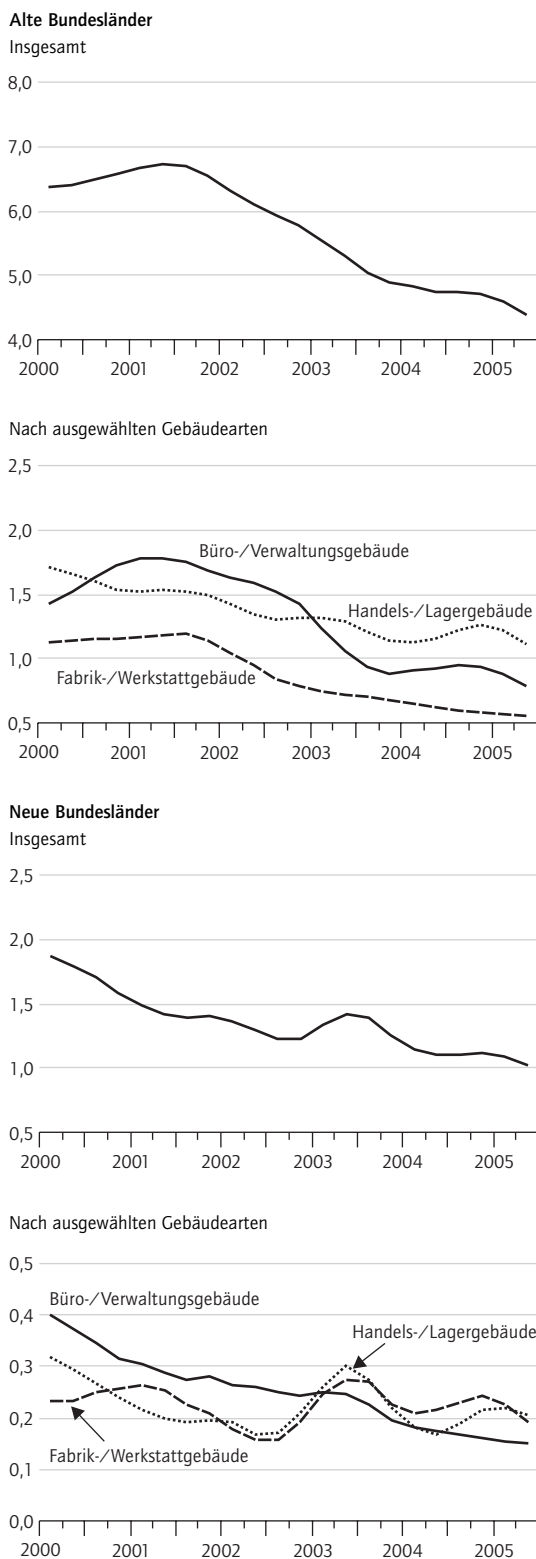
¹ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

Quelle: Berechnungen des DIW Berlin, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

Abbildung 3

Genehmigungen im Nichtwohnbau

Baukosten in Mrd. Euro je Quartal¹



¹ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

Quelle: Berechnungen des DIW Berlin, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

DIW Berlin 2005

Jahre 2004 kam es hier zu einem beschleunigten Rückgang um 5,2%. Anders als noch 2003 war die Entwicklung in Ostdeutschland kaum günstiger.

Die Entwicklung des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe weist allerdings auf eine deutliche Besserung der Nachfrage nach Leistungen des Wirtschaftsbaus im Laufe dieses Jahres hin. Dies gilt vor allem für Westdeutschland (Abbildung 2). Sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau sind die Auftragseingänge saisonbereinigt gestiegen. Für das Gesamtjahr 2005 wird daher mit einem Rückgang der Bauleistung in diesem Bereich von nur noch 2% gerechnet. In Ostdeutschland sind hingegen die Auftragseingänge zumindest im gewerblichen Hochbau weiterhin rückläufig. Für 2005 insgesamt dürfte im ostdeutschen Wirtschaftsbaus ein Rückgang um rund 3% zu Buche stehen.

Im Zuge einer allgemeinen Konjunkturbelebungs dürfte der Wirtschaftsbaus in Deutschland insgesamt seine Aufwärtstendenz fortsetzen. So ist für das kommende Jahr nach langer Zeit der Schrumpfung erstmals wieder eine Ausweitung der realen Bauleistung in diesem Bereich zu erwarten. Mit Raten von 2% in Westdeutschland und knapp 1% in Ostdeutschland fällt der Zuwachs allerdings moderat aus. Aufgrund der vielerorts bestehenden Kapazitätsüberhänge insbesondere bei Bürobauteilen ist kaum anzunehmen, dass vom Wirtschaftsbaus ein nennenswerter Impuls auf die Investitionskonjunktur insgesamt ausgehen wird. Hierfür spricht auch das geringe Niveau der Baugenehmigungen im Nichtwohnbau (Abbildung 3).

Öffentlicher Bau

Der Bereich des öffentlichen Baus im hier verwendeten Konzept der Fachstatistiken des Baugewerbes entspricht zu großen Teilen dem Bereich der öffentlichen Investitionen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Es bestehen allerdings zum einen gewisse Unschärfen bezüglich der Abgrenzung zum Unternehmenssektor;⁸ zum anderen ist zu beachten, dass bei den staatlichen Bauinvestitionen neben neuen Baumaßnahmen auch der Zu- und Abgang von Immobilien wertmäßig eingerechnet wird.

Der Umfang des öffentlichen Baus wird bestimmt durch den Bedarf an öffentlicher Infrastruktur wie

⁸ Die Leistungen für öffentliche Auftraggeber – gemeint sind im engeren Sinn nur Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger – lassen sich im baustatistischen Berichtssystem nicht so scharf abgrenzen, wie eigentlich zu wünschen oder wie dies in der Finanzstatistik möglich ist. Es ist anzunehmen, dass die Baubetriebe nicht selten auch Unternehmen der öffentlichen Hand in diese Rubrik einbeziehen, so dass sich im dargestellten Ergebnis teilweise Leistungen spiegeln, die eigentlich dem Wirtschaftsbaus zuzurechnen wären.

Schulen, Straßen, Stadtentwässerung usw. Inwieweit tatsächlich Bauleistungen zum Erhalt oder zum Ausbau der öffentlichen Infrastruktur erfolgen, hängt aber entscheidend von der Finanzsituation der Gebietskörperschaften ab.⁹ Der wichtigste Träger der öffentlichen Bauleistungen sind die Kommunen. Im Straßenbau und bei spezifischen Hochbaumaßnahmen (z. B. für Hochschulen) tragen aber auch der Bund oder die Länder unmittelbar die öffentlichen Investitionen. Hinzu kommt, dass häufig der Bund und die Länder an der Finanzierung der Baumaßnahmen der Kommunen wie in der Städtebauförderung beteiligt sind.

Die für öffentliche Auftraggeber erbrachten Bauleistungen gingen in den vergangenen Jahren stetig und kräftig zurück. Die Schrumpfungsraten des öffentlichen Baubereichs lagen von 2002 bis 2004 bei jährlich rund 5 %. Ausschlaggebend dafür war die seit Jahren angespannte Finanzsituation auf allen Ebenen der Gebietskörperschaften.

Auch in der ersten Hälfte dieses Jahres hielt die negative Entwicklung an. Die Bauleistungen nahmen sowohl in Westdeutschland (-4,3 %) als auch in Ostdeutschland (-6,7 %) kräftig ab, allerdings zum Teil auch witterungsbedingt, wovon der große Bereich des Tiefbaus stets besonders betroffen ist. Für das Gesamtjahr 2005 ist ein spürbar geringeres Schrumpfungstempo zu erwarten. Umschichtungen zur Verbesserung der Gemeindefinanzen wirken sich allmählich günstig auf die Investitionsbereitschaft und -fähigkeit der Kommunen aus. In diese Richtung weist insbesondere auch die Stabilisierung des Auftragseingangs im öffentlichen Hochbau. Sie fällt in Westdeutschland allerdings deutlich kräftiger aus als in Ostdeutschland (siehe Abbildung 2).

Beim Auftragseingang des Bauhauptgewerbes ist darüber hinaus eine spürbare Verbesserung im Be-

reich des Straßenbaus zu erkennen; hier profitiert auch Ostdeutschland von der günstigeren Entwicklung. Auch die Einnahmen aus der Lkw-Maut könnten dazu beitragen, dass sich dieser Aufwärtstrend 2006 fortsetzt. Für den Bereich der öffentlichen Baumaßnahmen insgesamt ist im kommenden Jahr nur noch mit einem geringen Rückgang zu rechnen (-1 %); er dürfte in Ostdeutschland nur wenig größer sein als in Westdeutschland.

Ausblick

Die Bauwirtschaft hat eine lange Durststrecke hinter sich. Gemessen am Niveau von 1995 ist das reale Bauvolumen von damals rund 300 Mrd. Euro um gut ein Viertel auf rund 220 Mrd. Euro im Jahre 2005 zurückgefallen.

Für das kommende Jahr zeichnet sich nun endlich eine Stabilisierung der Nachfrage im Baubereich ab. Ein Wachstum ist zwar noch nicht greifbar, aber der erwartete Rückgang liegt dann nur noch bei 1 %. Der Wohnungsbau bleibt vorerst der schwächste Bereich. Wachstumsimpulse kommen vom Wirtschaftsbau; der öffentliche Baubereich dürfte sich konsolidieren.

Die Preisentwicklung war zuletzt vor allem vom Auftrieb bei den Rohstoff- und Energiekosten bestimmt, doch blieb der Anstieg angesichts der schwachen Nachfrage mäßig. Für 2006 wird eine leichte Abflachung erwartet; das Baupreisniveau dürfte um gut 1 % höher liegen als in diesem Jahr. Somit wird das nominale Bauvolumen mit 229 Mrd. Euro etwa so hoch sein wie 2005.

⁹ Vgl. Dieter Vesper: Holt der Osten auf? Entwicklung der öffentlichen Investitionen in Ost- und Westdeutschland. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 25/2005.

Anhang

Kasten

Datenbasis für die Berechnung des Bauvolumens seit 2003

Die Bauvolumensrechnung des DIW Berlin stützt sich auf das Berichtssystem der amtlichen Statistik. Ein beträchtlicher Teil der für ein zuverlässiges Bild der Bauwirtschaft erforderlichen Informationen liegt allerdings erst mit erheblichem Zeitverzug vor; derzeit gibt es eine vollständige Datenbasis nur bis 2003. Die Daten für 2004 und für dieses Jahr mussten teilweise geschätzt werden.

Mit diesem Problem ist auch die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung bei der Ermittlung von Produktionswert und Wertschöpfung des Baugewerbes sowie der Bauinvestitionen konfrontiert. Deshalb sind Revisionen bereits veröffentlichter Daten unvermeidbar, nicht selten sogar in erheblichem Maße. Bei der Bauvolumensrechnung des DIW Berlin wird anhand von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit versucht, statistische Lücken auszugleichen und den Umfang etwaiger Revisionen abzuschätzen. Gleichwohl sind auch hier später oft Anpassungen erforderlich.

Für das Bauhauptgewerbe sind Ergebnisse der jährlichen Unternehmens- und Kostenstrukturerhebung bei größeren Unternehmen bis zum Jahr 2003 verfügbar. Die Daten der Totalerhebung bei Betrieben reichen bis zum Jahr 2004. Auf dieser Basis werden zurzeit die monatlichen Daten der Bauberichterstattung – sie stützt sich auf Angaben der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten – hochgerechnet; dies gilt auch für die bisherigen Daten für 2005. Bei dieser vorläufigen Schätzung für alle Betriebe steht eine Anpassung auf Basis der Totalerhebung vom Juni 2005 noch aus; zu erwarten sind deutliche Korrekturen zum Positiven hin – sowohl bei den geleisteten Arbeitsstunden als auch bei den Umsätzen. Die Bedeutung der kleineren Betriebe dürfte weiter zugenommen haben, was allerdings auch daran liegt, dass – wie in den Jahren zuvor – bei nicht wenigen Betrieben die Zahl der Erwerbstätigen auf weniger als 20 gesunken ist. Diese „Jahreskorrektur“ ist bei der Berechnung des Bauvolumens für das erste Halbjahr 2005 durch Schätzungen berücksichtigt worden.¹

Noch unsicherer ist die Datenlage beim Ausbaugewerbe. Zwar liegen auch für diesen Gewerbebereich entsprechende Ergebnisse der Fachstatistik (Kostenstrukturerhebung für Unternehmen und betriebliche Totalerhebung) für 2003 vor; jedoch ist schon diese Basis zu schmal und die Auswahl nicht branchentypisch,² denn das Ausbaugewerbe setzt sich überwiegend aus einer Vielzahl von kleinen Betrieben zusammen. Anders als beim Bauhauptgewerbe beschränkt sich die „Totalerhebung“ hier auf Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten, womit aber nur gut ein Zehntel der Betriebe (die knapp die Hälfte der Umsätze erbringen) erfasst wird. Die laufende Bauberichterstattung ist auf eine vierteljährliche Erhebung bei den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten begrenzt – sie stützt sich damit nur auf nicht einmal 5 % der Betriebe.³

Hochrechnungen werden hier im Rahmen der Bauvolumensrechnung des DIW Berlin anhand der zuletzt verfügbaren Umsatzsteuerstatistik vorgenommen; die zeitnahesten Informationen betreffen ebenfalls das Jahr 2003. Zur Bestimmung der Entwicklung danach sind Schätzungen erforderlich, die angesichts der unzulänglichen Erfassung Fehlerspannen haben können.

Auch im Ausbaugewerbe wird die zunehmende Bedeutung der Kleinbetriebe von der zeitnahen Bauberichterstattung unterschätzt. Die sehr viel später vorliegende Umsatzsteuerstatistik zeigte jedenfalls in den vergangenen Jahren stets ein deutlich günstigeres Bild als die Bauberichterstattung. Für das Jahr 2002 war es jedoch ein überraschendes Resultat, dass erstmals die Umsatzveränderung für alle Firmen (–7 %) ähnlich im Minus lag wie die bei den größeren Betrieben; hingegen wiesen die Umsätze für 2003 (–3 % gegenüber dem Vorjahr) wieder einen deutlichen Abstand zu den Daten der Bauberichterstattung (–7,8 %) auf. Die Aufteilung der Umsatzentwicklung nach Ländern zeigt, dass der Rückgang in Ostdeutschland in beiden Jahren sogar etwas geringer war als in Westdeutschland, obwohl die Bauberichterstattung dort eine stärkere Schrumpfung signalisiert hatte.

¹ Besonders stark unterschätzt werden erfahrungsgemäß das Arbeitsvolumen und die Umsätze im Wohnungsbau. Dort entfällt nur knapp ein Drittel der Bauleistung auf die Betriebe des Monatsberichtsgebietes.

² Größere Betriebe sind vorwiegend im Teilbereich Installation, dort z. B. im Heizungs- und Lüftungsbau, anzutreffen.

³ Gemessen an der Zahl der Firmen des Ausbaugewerbes laut Umsatzsteuerstatistik, die im Jahre 2003 bei 221 000 lag. In die Bauberichterstattung waren nur 8 000 Betriebe einbezogen.

Tabelle A1

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen und Produzentengruppen

Deutschland insgesamt

	Baubereiche									Produzentengruppen			
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher Bau				Bau- volumen ins- gesamt	Baugewerbe		Sonstige Bereiche ³	
		Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau	Ins- gesamt	Hochbau	Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau		Hoch- und Tiefbau ¹	Bauinstall., sonstiges Baugew. ²		
Bauvolumen in Deutschland⁴ in Mrd. Euro zu jeweiligen Preisen													
2002	136,07	71,80	50,43	21,37	39,54	16,07	12,02	11,45	247,40	80,29	95,21	71,91	
2003	133,37	68,74	47,73	21,01	37,67	15,21	11,60	10,87	239,78	76,60	92,28	70,90	
2004	131,36	67,75	46,84	20,91	36,02	14,38	11,16	10,49	235,13	74,27	90,36	70,50	
2005 1. Halbjahr	60,44	30,57	21,33	9,24	15,79	6,72	4,61	4,45	106,79	31,24	42,59	32,96	
Preisentwicklung (2000 = 100)													
2002	100,4	100,5	100,6	100,2	100,1	100,5	100,5	99,4	100,4	99,0	101,7	100,3	
2003	100,6	100,7	100,8	100,2	100,1	100,7	100,3	99,2	100,5	98,7	102,3	100,4	
2004	101,8	102,0	102,4	101,2	101,1	102,2	100,4	100,4	101,8	99,8	103,6	101,6	
2005 1. Halbjahr	102,8	103,9	104,1	103,1	102,0	103,4	100,7	101,3	103,0	100,4	105,1	103,0	
In Mrd. Euro zu Preisen von 2000													
2002	135,47	71,46	50,14	21,33	39,49	16,00	11,96	11,53	246,42	81,11	93,63	71,68	
2003	132,58	68,30	47,34	20,96	37,63	15,11	11,56	10,95	238,50	77,65	90,23	70,63	
2004	129,02	66,41	45,74	20,67	35,63	14,07	11,11	10,45	231,06	74,43	87,21	69,41	
2005 1. Halbjahr	58,77	29,42	20,48	8,96	15,47	6,50	4,58	4,39	103,66	31,11	40,53	32,01	
Vierteljahresdaten zu jeweiligen Preisen													
I/2003	28,12	14,29	10,23	4,06	7,10	3,32	1,78	2,00	49,51	13,89	20,56	15,06	
II/2003	35,54	17,88	12,55	5,33	10,08	3,92	3,29	2,87	63,51	20,92	24,01	18,58	
III/2003	36,88	18,99	13,04	5,95	10,78	4,12	3,54	3,13	66,65	22,24	24,98	19,43	
IV/2003	32,83	17,58	11,91	5,67	9,71	3,86	2,99	2,87	60,12	19,56	22,73	17,84	
I/2004	28,61	14,10	9,98	4,12	6,87	3,15	1,76	1,97	49,59	13,91	20,50	15,19	
II/2004	35,54	17,35	12,15	5,21	9,51	3,63	3,12	2,76	62,41	20,28	23,67	18,46	
III/2004	35,85	18,67	12,81	5,87	10,26	3,89	3,38	2,99	64,78	21,31	24,28	19,20	
IV/2004	31,36	17,62	11,90	5,72	9,38	3,71	2,90	2,78	58,36	18,78	21,92	17,66	
I/2005	26,00	12,88	9,16	3,73	6,00	2,95	1,38	1,67	44,89	11,40	19,34	14,15	
II/2005	34,43	17,69	12,17	5,51	9,78	3,77	3,23	2,78	61,90	19,85	23,24	18,81	
Vierteljahresdaten zu Preisen von 2000													
I/2003	27,92	14,19	10,14	4,05	7,08	3,29	1,78	2,01	49,19	14,08	20,11	15,00	
II/2003	35,35	17,75	12,44	5,31	10,07	3,89	3,28	2,89	63,17	21,19	23,48	18,49	
III/2003	36,68	18,88	12,94	5,93	10,77	4,10	3,52	3,15	66,33	22,54	24,43	19,36	
IV/2003	32,63	17,48	11,82	5,67	9,71	3,83	2,99	2,89	59,82	19,84	22,20	17,78	
I/2004	28,33	13,99	9,88	4,11	6,85	3,12	1,75	1,98	49,17	14,11	19,95	15,11	
II/2004	34,94	17,05	11,88	5,17	9,41	3,56	3,11	2,74	61,40	20,31	22,89	18,21	
III/2004	35,11	18,23	12,45	5,78	10,13	3,79	3,36	2,97	63,47	21,27	23,37	18,83	
IV/2004	30,64	17,14	11,53	5,61	9,24	3,61	2,88	2,76	57,02	18,75	21,01	17,26	
I/2005	25,24	12,40	8,79	3,62	5,87	2,85	1,37	1,65	43,51	11,34	18,42	13,74	
II/2005	33,53	17,02	11,69	5,34	9,60	3,65	3,21	2,74	60,15	19,77	22,11	18,27	
Reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
2002	-6,0	-5,8	-7,6	-1,3	-5,0	-5,3	-4,1	-5,4	-5,8	-6,6	-7,0	-3,3	
2003	-2,1	-4,4	-5,6	-1,7	-4,7	-5,5	-3,3	-5,0	-3,2	-4,3	-3,6	-1,5	
2004	-2,7	-2,8	-3,4	-1,4	-5,3	-6,9	-4,0	-4,5	-3,1	-4,1	-3,3	-1,7	
2005 1. Halbjahr	-7,1	-5,2	-5,9	-3,4	-4,9	-2,7	-5,8	-7,0	-6,2	-9,6	-5,4	-3,9	
I/2003	-7,3	-8,3	-8,9	-6,8	-10,3	-8,3	-12,6	-11,3	-8,0	-11,8	-7,4	-5,1	
II/2003	-2,5	-4,4	-5,6	-1,6	-4,8	-4,4	-3,0	-7,2	-3,4	-4,5	-3,9	-1,4	
III/2003	0,1	-3,2	-4,5	-0,4	-3,4	-4,7	-1,4	-3,9	-1,4	-2,1	-1,7	-0,3	
IV/2003	0,5	-2,4	-3,9	0,7	-1,7	-5,1	0,3	1,0	-0,7	-0,5	-1,8	0,4	
I/2004	1,5	-1,4	-2,6	1,6	-3,3	-5,3	-1,5	-1,7	0,0	0,2	-0,8	0,7	
II/2004	-1,2	-3,9	-4,5	-2,7	-6,5	-8,6	-5,2	-5,2	-2,8	-4,2	-2,5	-1,6	
III/2004	-4,3	-3,4	-3,8	-2,6	-6,0	-7,5	-4,5	-5,7	-4,3	-5,7	-4,3	-2,7	
IV/2004	-6,1	-2,0	-2,4	-1,0	-4,8	-5,8	-3,5	-4,6	-4,7	-5,5	-5,4	-2,9	
I/2005	-10,9	-11,3	-11,0	-12,0	-14,3	-8,6	-21,8	-16,7	-11,5	-19,6	-7,6	-9,1	
II/2005	-4,0	-0,2	-1,6	3,2	1,9	2,5	3,1	-0,1	-2,0	-2,7	-3,4	0,3	

1 Einschließlich vorbereitender Baustellenarbeiten; entspricht dem früheren Bauhauptgewerbe (wobei Teilbereiche ausgegliedert wurden).

2 Früheres Ausbaugewerbe (um Teilbereiche erweitert).

3 Fertigteilbau und Montagen, Bauplanung, Eigenleistung der Investoren.

4 Leistung der Bauwirtschaft (in Deutschland ansässige Betriebe) auf Baustellen im Inland.

Quelle: Berechnungen des DIW Berlin, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

DIW Berlin 2005

Tabelle A2

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen und Produzentengruppen

Alte Bundesländer

	Baubereiche								Produzentengruppen			
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher Bau				Bau- volumen ins- gesamt	Baugewerbe		Sonstige Bereiche ³
		Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau	Ins- gesamt	Hochbau	Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau		Hoch- und Tiefbau ¹	Bauinstall., sonstiges Baugew. ²	
Von westdeutschen Betrieben erbrachte Bauleistung⁴ in Mrd. Euro zu jeweiligen Preisen												
2002	114,90	54,55	38,60	15,95	28,29	11,54	8,49	8,26	197,74	60,43	76,99	60,32
2003	112,47	51,81	36,37	15,45	26,77	10,89	8,13	7,75	191,05	57,35	74,37	59,33
2004	110,87	50,90	35,56	15,35	25,44	10,26	7,73	7,45	187,22	55,70	72,55	58,97
2005 1. Halbjahr	51,22	22,97	16,19	6,79	11,29	4,86	3,25	3,17	85,48	23,85	34,11	27,51
Preisentwicklung (2000 = 100)												
2002	100,7	100,7	100,8	100,5	100,2	100,8	100,2	99,5	100,6	99,2	101,9	100,5
2003	100,7	100,7	100,8	100,2	99,9	100,7	99,5	99,1	100,6	98,5	102,3	100,5
2004	101,8	101,8	102,2	101,0	100,5	101,9	99,2	100,1	101,6	99,4	103,5	101,5
2005 1. Halbjahr	102,7	103,5	103,8	103,0	101,4	103,0	99,4	101,0	102,8	100,0	104,7	102,8
In Mrd. Euro zu Preisen von 2000												
2002	114,11	54,16	38,29	15,87	28,23	11,45	8,47	8,30	196,49	60,92	75,58	60,00
2003	111,66	51,47	36,06	15,41	26,81	10,81	8,17	7,82	189,93	58,21	72,68	59,05
2004	108,92	50,01	34,81	15,20	25,31	10,07	7,79	7,44	184,24	56,01	70,13	58,09
2005 1. Halbjahr	49,87	22,19	15,60	6,59	11,13	4,72	3,27	3,14	83,19	23,86	32,57	26,75
Vierteljahresdaten zu jeweiligen Preisen												
I/2003	23,62	10,89	7,84	3,06	5,15	2,40	1,32	1,43	39,66	10,74	16,34	12,58
II/2003	30,30	13,39	9,53	3,86	7,10	2,76	2,30	2,05	50,80	15,68	19,53	15,59
III/2003	31,23	14,18	9,86	4,32	7,59	2,94	2,44	2,21	53,01	16,28	20,48	16,25
IV/2003	27,31	13,35	9,14	4,20	6,92	2,80	2,06	2,06	47,58	14,65	18,03	14,91
I/2004	23,98	10,71	7,61	3,10	4,99	2,29	1,29	1,40	39,67	10,78	16,23	12,67
II/2004	30,29	12,93	9,15	3,78	6,66	2,55	2,16	1,95	49,88	15,23	19,17	15,48
III/2004	30,43	13,93	9,66	4,27	7,18	2,76	2,31	2,11	51,53	15,64	19,82	16,07
IV/2004	26,18	13,34	9,14	4,20	6,62	2,65	1,98	1,98	46,14	14,05	17,33	14,75
I/2005	21,79	9,78	6,98	2,80	4,37	2,14	1,02	1,20	35,94	8,88	15,29	11,76
II/2005	29,43	13,19	9,21	3,99	6,92	2,72	2,23	1,97	49,54	14,97	18,82	15,75
Vierteljahresdaten zu Preisen von 2000												
I/2003	23,41	10,81	7,77	3,05	5,15	2,38	1,33	1,45	39,37	10,89	15,97	12,52
II/2003	30,09	13,29	9,44	3,85	7,11	2,74	2,31	2,06	50,49	15,89	19,09	15,51
III/2003	31,02	14,09	9,78	4,31	7,61	2,92	2,46	2,23	52,71	16,52	20,02	16,18
IV/2003	27,13	13,28	9,08	4,21	6,94	2,78	2,08	2,08	47,36	14,90	17,61	14,85
I/2004	23,74	10,64	7,54	3,10	4,99	2,27	1,30	1,42	39,37	10,96	15,80	12,60
II/2004	29,77	12,74	8,98	3,76	6,63	2,51	2,18	1,95	49,14	15,30	18,56	15,28
III/2004	29,80	13,63	9,41	4,21	7,13	2,70	2,32	2,10	50,55	15,67	19,11	15,78
IV/2004	25,61	13,00	8,88	4,13	6,56	2,59	2,00	1,98	45,18	14,09	16,66	14,43
I/2005	21,19	9,45	6,73	2,72	4,30	2,08	1,03	1,19	34,94	8,88	14,62	11,44
II/2005	28,68	12,74	8,87	3,87	6,83	2,64	2,24	1,95	48,25	14,98	17,95	15,31
Reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
2002	-5,5	-5,5	-7,5	-0,3	-4,7	-5,8	-3,4	-4,3	-5,4	-5,5	-7,1	-3,0
2003	-2,2	-5,0	-5,8	-2,9	-5,0	-5,6	-3,5	-5,8	-3,3	-4,5	-3,8	-1,6
2004	-2,5	-2,8	-3,5	-1,3	-5,6	-6,9	-4,6	-4,9	-3,0	-3,8	-3,5	-1,6
2005 1. Halbjahr	-6,8	-5,1	-5,6	-3,9	-4,2	-1,3	-6,0	-6,8	-6,0	-9,1	-5,2	-4,1
I/2003	-6,7	-8,3	-9,0	-6,5	-9,7	-9,2	-9,9	-10,2	-7,5	-10,7	-7,6	-4,5
II/2003	-2,5	-5,1	-5,8	-3,6	-5,7	-4,7	-4,0	-8,7	-3,7	-5,0	-4,2	-1,6
III/2003	-0,3	-4,0	-4,7	-2,4	-3,8	-4,3	-2,1	-5,1	-1,9	-2,8	-1,9	-0,8
IV/2003	0,4	-2,9	-4,2	0,0	-1,9	-4,5	-0,3	0,0	-0,9	-0,6	-2,0	0,2
I/2004	1,4	-1,6	-2,9	1,7	-3,1	-4,3	-2,1	-2,1	0,0	0,6	-1,0	0,7
II/2004	-1,1	-4,1	-4,9	-2,1	-6,8	-8,4	-5,7	-5,7	-2,7	-3,7	-2,8	-1,5
III/2004	-3,9	-3,3	-3,8	-2,3	-6,3	-7,5	-5,4	-5,8	-4,1	-5,2	-4,5	-2,5
IV/2004	-5,6	-2,1	-2,2	-1,9	-5,5	-6,8	-4,1	-5,0	-4,6	-5,5	-5,4	-2,9
I/2005	-10,7	-11,2	-10,8	-12,1	-13,8	-8,5	-20,9	-15,9	-11,3	-19,0	-7,5	-9,2
II/2005	-3,7	0,0	-1,2	2,9	3,1	5,3	2,9	0,3	-1,8	-2,1	-3,2	0,2

¹ Einschließlich vorbereitender Baustellenarbeiten; entspricht dem früheren Bauhauptgewerbe (wobei Teilbereiche ausgegliedert wurden).

² Früheres Ausbaugewerbe (um Teilbereiche erweitert).

³ Fertigteillbau und Montagen, Bauplanung, Eigenleistung der Investoren.

⁴ Betriebe mit Sitz in den alten Bundesländern (ohne Westberlin).

Quelle: Berechnungen des DIW Berlin, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

DIW Berlin 2005

Tabelle A3

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen und Produzentengruppen

Neue Bundesländer

	Baubereiche									Produzentengruppen		
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher Bau				Bau- volumen ins- gesamt	Baugewerbe		Sonstige Bereiche ³
		Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau	Ins- gesamt	Hochbau	Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau		Hoch- und Tiefbau ¹	Bauinstall., sonstiges Baugew. ²	
Von ostdeutschen Betrieben erbrachte Bauleistung⁴ in Mrd. Euro zu jeweiligen Preisen												
2002	21,17	17,25	11,82	5,42	11,25	4,53	3,52	3,20	49,66	19,86	18,22	11,59
2003	20,90	16,93	11,37	5,56	10,91	4,33	3,47	3,11	48,73	19,25	17,91	11,57
2004	20,49	16,84	11,28	5,57	10,58	4,12	3,42	3,04	47,92	18,58	17,81	11,53
2005 1. Halbjahr	9,22	7,59	5,14	2,46	4,49	1,87	1,36	1,28	21,32	7,39	8,47	5,45
Preisentwicklung (2000 = 100)												
2002	99,1	99,6	99,8	99,4	99,9	99,6	100,9	99,1	99,5	98,4	100,9	99,2
2003	99,9	100,6	100,8	100,2	100,8	100,6	102,2	99,6	100,3	99,0	102,1	100,0
2004	102,0	102,7	103,2	101,8	102,5	103,0	103,3	101,0	102,3	100,9	104,2	101,8
2005 1. Halbjahr	103,6	105,0	105,3	104,7	103,7	105,1	103,8	102,4	104,2	101,9	106,3	103,8
In Mrd. Euro zu Preisen von 2000												
2002	21,36	17,31	11,85	5,46	11,26	4,55	3,49	3,23	49,93	20,19	18,05	11,69
2003	20,93	16,82	11,27	5,55	10,82	4,30	3,39	3,13	48,57	19,45	17,55	11,58
2004	20,10	16,40	10,93	5,47	10,32	4,00	3,31	3,01	46,82	18,42	17,08	11,32
2005 1. Halbjahr	8,90	7,23	4,88	2,35	4,33	1,78	1,31	1,25	20,47	7,25	7,97	5,25
Vierteljahresdaten zu jeweiligen Preisen												
I/2003	4,50	3,39	2,39	1,00	1,95	0,92	0,46	0,56	9,84	3,14	4,22	2,48
II/2003	5,24	4,49	3,02	1,47	2,98	1,16	0,99	0,83	12,71	5,24	4,48	2,99
III/2003	5,65	4,81	3,19	1,62	3,19	1,18	1,09	0,92	13,65	5,96	4,51	3,18
IV/2003	5,51	4,23	2,77	1,47	2,79	1,06	0,93	0,81	12,54	4,91	4,70	2,93
I/2004	4,64	3,39	2,38	1,02	1,89	0,86	0,47	0,56	9,91	3,13	4,27	2,52
II/2004	5,26	4,42	2,99	1,43	2,85	1,08	0,96	0,81	12,53	5,05	4,50	2,98
III/2004	5,42	4,75	3,15	1,60	3,08	1,12	1,08	0,88	13,25	5,67	4,46	3,13
IV/2004	5,18	4,29	2,76	1,52	2,76	1,05	0,92	0,79	12,22	4,73	4,58	2,91
I/2005	4,21	3,10	2,17	0,93	1,63	0,81	0,36	0,47	8,95	2,51	4,05	2,39
II/2005	5,01	4,49	2,97	1,53	2,86	1,06	1,00	0,81	12,37	4,88	4,42	3,06
Vierteljahresdaten zu Preisen von 2000												
I/2003	4,51	3,38	2,38	1,00	1,93	0,92	0,45	0,57	9,82	3,19	4,15	2,49
II/2003	5,26	4,47	3,00	1,47	2,96	1,16	0,97	0,83	12,68	5,30	4,40	2,99
III/2003	5,67	4,78	3,16	1,62	3,17	1,18	1,07	0,92	13,61	6,02	4,41	3,18
IV/2003	5,50	4,20	2,74	1,46	2,76	1,05	0,91	0,81	12,46	4,94	4,60	2,92
I/2004	4,60	3,35	2,33	1,01	1,86	0,84	0,45	0,56	9,80	3,15	4,14	2,51
II/2004	5,17	4,31	2,91	1,41	2,78	1,05	0,93	0,80	12,26	5,01	4,33	2,93
III/2004	5,31	4,61	3,04	1,57	3,00	1,09	1,04	0,87	12,91	5,60	4,26	3,06
IV/2004	5,03	4,13	2,65	1,48	2,68	1,02	0,89	0,78	11,84	4,66	4,35	2,83
I/2005	4,05	2,95	2,06	0,89	1,57	0,77	0,34	0,46	8,57	2,46	3,81	2,30
II/2005	4,85	4,28	2,82	1,46	2,76	1,01	0,97	0,79	11,90	4,79	4,16	2,95
Reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
2002	-9,0	-6,8	-8,0	-4,2	-5,7	-4,0	-5,6	-8,1	-7,5	-9,8	-6,5	-5,1
2003	-2,0	-2,8	-4,9	1,7	-3,9	-5,4	-2,8	-3,1	-2,7	-3,7	-2,8	-0,9
2004	-4,0	-2,5	-3,1	-1,4	-4,6	-7,0	-2,3	-3,7	-3,6	-5,3	-2,7	-2,2
2005 1. Halbjahr	-8,9	-5,6	-6,9	-2,9	-6,7	-5,8	-5,1	-8,1	-7,2	-11,2	-5,9	-3,5
I/2003	-10,4	-8,3	-8,5	-7,8	-11,8	-5,7	-19,8	-14,0	-1,0	-15,4	-6,7	-7,8
II/2003	-2,2	-2,2	-4,9	3,8	-2,5	-3,7	-0,4	-3,2	-2,2	-2,9	-2,8	-0,3
III/2003	2,8	-0,8	-3,7	5,5	-2,4	-5,7	0,3	-1,1	0,3	0,1	-1,0	2,4
IV/2003	1,1	-1,1	-3,0	2,7	-1,0	-6,5	1,6	3,9	-0,1	-0,3	-0,7	1,2
I/2004	2,0	-0,9	-1,8	1,3	-3,9	-8,1	0,4	-0,5	-0,2	-1,1	-0,1	0,9
II/2004	-1,7	-3,4	-3,0	-4,2	-5,9	-9,0	-3,8	-4,0	-3,3	-5,5	-1,4	-2,0
III/2004	-6,3	-3,7	-3,9	-3,3	-5,2	-7,6	-2,4	-5,4	-5,1	-7,0	-3,6	-3,8
IV/2004	-8,5	-1,5	-3,2	1,5	-3,0	-3,2	-2,0	-3,7	-4,9	-5,6	-5,3	-3,2
I/2005	-11,8	-11,8	-11,8	-11,8	-15,7	-9,0	-24,3	-18,7	-12,6	-21,8	-8,1	-8,2
II/2005	-6,1	-0,7	-3,0	4,0	-0,8	-4,2	3,4	-1,1	-3,0	-4,4	-4,0	1,0

1 Einschließlich vorbereitender Baustellenarbeiten; entspricht dem früheren Bauhauptgewerbe (wobei Teilbereiche ausgegliedert wurden).

2 Früheres Ausbaugewerbe (um Teilbereiche erweitert).

3 Fertigteilbau und Montagen, Bauplanung, Eigenleistung der Investoren.

4 Betriebe mit Sitz in den neuen Bundesländern und Berlin.

Quelle: Berechnungen des DIW Berlin, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

DIW Berlin 2005

Hinweis auf eine Veranstaltung

berlin lunchtime meetings

Berlin Lunchtime Meetings

CEPR London, DIW Berlin and IZA Bonn

The Berlin Lunchtime Meetings are a joint series of monthly expert talks hosted by the Centre of Economic Policy Research (CEPR), the German Institute for Economic Research (DIW Berlin) and the Institute for the Study of Labour (IZA). The objective in holding these discussion meetings is to disseminate to a wide audience, in a non-technical fashion, the best policy-relevant research produced by the joint research networks of CEPR, DIW Berlin and IZA. The seminars serve as a platform for leading European and international researchers to address important policy issues, and as a forum for debate and discussion among researchers, policy makers and the private sector.

We choose the topics discussed by their policy relevance at the time of the meeting. However, the principal topics originate from the following fields of research:

- ◆ Labour market reform
- ◆ Comparative analysis of pension provision and reform across Europe
- ◆ Private sector financing of public services
- ◆ Economic growth and fiscal stability
- ◆ The future of the European Union (European convention and enlargement)

26 October 2005, 12:00 – 2:00 p.m.

Productive Activities for the Unemployed

Prof. Dr. Johann Eekhoff, former State Secretary

Comment: Alexander von Gersdorff, Rheinische Post

Moderator: Dr. Hilmar Schneider, Director of Labor Policy, Institute for the Study of Labor,
IZA Bonn

dbb forum berlin
Friedrichstr. 169/170
10117 Berlin

The Berlin Lunchtime Meeting will be conducted in German.

For further information please contact:

Ralf Messer
DIW Berlin, Stabsabteilung Information und Organisation
Königin-Luise-Str. 5, 14195 Berlin
Tel. +49 - 30 - 897 89-569, *E-Mail*: lunchtime@diw.de



The Berlin Lunchtime Meetings
are supported by the Anglo German
Foundation

Impressum

DIW Berlin
Königin-Luise-Str. 5
14195 Berlin

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran (Vizepräsident)
Dr. Tilman Brück
Dörte Höppner
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Bernhard Seidel
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Alfred Steinherr
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Axel Werwatz, Ph.D.
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Dr. habil. Björn Frank
Kurt Geppert
Dr. Elke Holst
Jochen Schmidt
Dr. Mechthild Schrooten

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 - 30 - 897 89-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88 *dtms/12 Cent/min.

Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Abo-Betreuung durch
Abonnenten Service Center GmbH
Geschäftsführer: Heinz-Jürgen Koch
Marlener Str. 4
77656 Offenburg

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter leserservice@diw.de

Konzept und Gestaltung

kognito, Berlin

Satz

Wissenschaftlicher Text-Dienst (WTD), Berlin

Druck

Druckerei Conrad GmbH
Oranienburger Str. 172
13437 Berlin

Auszugsweise Zitierung nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Information und Organisation, 14191 Berlin, zulässig.

Deutschland Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren¹

	Arbeitslose	Offene Stellen	Auftragsseingang (Volumen) ²																	
			Insgesamt				Verarbeitendes Gewerbe				Vorleistungsgüter- produzenten				Investitionsgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
			mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
in 1 000																				
2003	J	4 316	391	98,2	93,3	104,2	97,6	99,4	89,0	89,0	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	
	F	4 363	379	98,4	94,8	103,0	96,9	100,4	88,0	88,0	87,6	87,6	87,6	87,6	87,6	87,6	87,6	87,6	87,6	
	M	4 388	371	94,7	90,7	99,7	95,0	95,3	85,7	85,7	85,7	85,7	85,7	85,7	85,7	85,7	85,7	85,7	85,7	
	A	4 405	365	96,9	92,8	102,1	96,2	98,5	86,8	86,8	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	
	M	4 399	352	93,1	91,7	94,8	93,6	93,2	83,8	83,8	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	
	J	4 384	345	92,9	92,9	102,7	96,0	99,5	83,1	83,1	83,1	83,1	83,1	83,1	83,1	83,1	83,1	83,1	83,1	
	J	4 391	346	97,3	93,0	102,7	97,5	97,5	88,0	88,2	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	
	A	4 399	341	97,3	92,2	103,6	97,1	98,4	85,6	85,6	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	
	S	4 404	338	98,7	94,2	104,2	98,5	100,2	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0	
	O	4 408	333	99,7	94,7	105,9	100,1	100,5	89,2	89,2	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	
	N	4 403	331	100,2	95,7	105,9	100,9	101,6	100,8	100,8	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	
	D	4 381	324	100,2	93,7	108,3	101,8	100,2	88,5	88,5	88,5	88,5	88,5	88,5	88,5	88,5	88,5	88,5	88,5	
2004	J	4 295	313	99,7	94,9	105,7	100,6	100,8	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	
	F	4 269	301	100,8	95,4	107,6	102,5	101,7	101,7	102,2	87,6	87,6	87,9	87,9	87,9	87,9	87,9	87,9	87,9	
	M	4 275	286	102,6	97,3	109,2	103,5	104,2	88,3	88,3	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7	
	A	4 317	275	103,7	97,3	111,7	104,8	105,1	87,7	87,7	86,7	86,7	86,7	86,7	86,7	86,7	86,7	86,7	86,7	
	M	4 334	278	106,8	98,5	117,1	106,8	109,3	90,5	90,5	88,7	88,7	88,7	88,7	88,7	88,7	88,7	88,7	88,7	
	J	4 365	279	102,0	95,6	110,2	103,8	102,9	88,0	88,0	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	
	J	4 403	276	102,8	96,1	111,3	102,8	105,1	87,3	87,3	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	
	A	4 433	274	103,3	96,8	111,5	104,1	103,3	87,1	87,1	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	
	S	4 462	276	103,1	95,2	113,0	103,0	105,7	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	
	O	4 478	281	102,8	95,6	111,9	102,0	106,2	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	
	N	4 504	284	102,1	94,6	111,7	101,6	104,4	85,5	85,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	
	D	4 552	291	105,7	98,3	115,0	100,9	101,5	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	
2005	J	4 725	305	105,0	96,2	115,9	103,7	108,1	85,6	85,6	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	
	F	4 820	325	103,8	94,5	115,4	101,3	107,5	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	85,9	
	M	4 873	355	105,3	95,9	117,1	102,3	109,6	86,2	86,2	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	
	A	4 833	382	103,4	95,4	113,4	101,1	107,0	87,8	87,8	87,8	87,8	87,8	87,8	87,8	87,8	87,8	87,8	87,8	
	M	4 843	397	103,2	95,0	113,5	102,0	106,0	84,6	84,6	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	87,3	
	J	4 837	410	108,5	99,4	119,9	105,0	113,6	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	
	J	4 827	426	109,2	98,8	122,3	106,7	113,8	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	
	A	4 836	450	109,2	98,8	122,3	106,7	113,8	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	
	S	4 875	474	108,0	98,9	119,5	105,7	112,0	90,4	90,4	90,4	90,4	90,4	90,4	90,4	90,4	90,4	90,4	90,4	
	O																			
	N																			
	D																			

¹ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet.

² Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Deutschland

noch: **Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren¹**

	Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe		Produktion ²						Umsätze des Einzelhandels		Außenhandel (Spezialhandel) ²					
			Verarbeitendes Gewerbe		Investitionsgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten				Bauhaupt- gewerbe		Ausfuhr		Einfuhr	
			mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.								
	in 1 000		2000 = 100						2003 = 100		Mrd. Euro					
2003	J	6 190	99,6	102,4	88,1	87,7	97,5	85,6	100,6	55,5	45,7					
	F	6 181	100,1	99,2	89,1	87,7	97,5	81,1	100,4	55,5	44,8	165,1	135,6			
	M	6 172	98,0	100,4	85,8	85,8	96,1	84,8	98,5	54,1	45,1					
	A	6 161	99,8	101,6	87,6	87,6	98,9	86,8	100,3	54,3	44,5					
	M	6 152	97,7	98,5	85,6	85,6	95,8	84,9	102,0	54,1	44,1	163,3	133,3			
	J	6 141	97,9	98,7	83,8	83,8	97,9	85,5	98,6	54,9	44,6					
	J	6 130	99,6	102,1	88,6	87,0	97,8	86,5	99,7	55,7	44,0					
	A	6 116	98,2	98,8	85,5	87,0	97,4	83,6	99,1	55,7	44,2	168,1	132,1			
	S	6 106	98,5	100,6	86,8	86,8	96,4	84,4	100,7	56,8	43,9					
	O	6 094	100,3	102,3	88,1	88,1	97,8	84,4	101,2	55,6	44,3					
	N	6 086	101,2	104,7	88,2	88,4	97,1	83,7	98,8	56,9	45,6	170,9	135,4			
	D	6 078	101,9	105,2	89,0	88,4	98,3	84,6	100,6	58,4	45,5					
2004	J	6 049	100,6	103,1	88,0	88,3	97,4	81,2	100,7	58,1	45,2					
	F	6 041	101,3	103,2	87,5	88,3	97,2	86,0	100,5	58,6	46,2	176,1	137,0			
	M	6 036	102,1	105,2	89,4	89,4	97,0	83,8	102,0	59,4	45,6					
	A	6 032	102,5	105,3	88,7	88,7	97,8	80,8	101,3	61,4	47,1					
	M	6 023	103,3	109,0	92,3	89,9	99,6	82,7	98,4	62,6	48,2	184,2	142,4			
	J	6 018	103,1	106,8	88,6	88,6	97,6	80,6	102,2	60,2	47,1					
	J	6 011	102,8	105,8	88,0	88,0	97,7	79,1	101,9	60,9	48,8					
	A	6 010	104,0	107,9	87,1	87,7	98,3	80,1	100,9	60,5	48,0	181,6	145,9			
	S	6 006	104,2	108,1	87,1	87,1	98,9	78,7	101,2	60,3	49,1					
	O	6 001	103,5	107,8	85,9	85,9	98,0	77,6	100,0	62,5	49,3					
	N	5 991	102,4	104,4	85,4	85,6	98,7	77,4	103,1	61,9	48,9	184,9	146,4			
	D	5 985	101,9	104,0	85,4	85,4	97,8	77,2	102,4	60,6	48,2					
2005	J	5 971	105,3	108,0	88,1	88,1	100,5	80,0	101,2	63,1	49,7					
	F	5 959	104,3	107,4	88,3	88,0	100,8	72,2	101,9	62,5	48,7	189,1	148,1			
	M	5 949	105,2	108,8	87,7	87,7	101,6	69,1	102,1	63,5	49,7					
	A	5 940	105,2	109,6	88,9	88,9	99,6	75,1	101,3	62,0	49,9					
	M	5 935	103,3	105,5	84,1	88,3	100,1	72,9	102,9	62,6	50,9	189,3	151,2			
	J	5 925	106,7	111,2	84,1	88,3	100,4	75,9	103,4	64,7	50,4					
	J	5 913	106,3	109,6	86,1	86,1	102,2	74,8	100,1	64,9	51,3					
	A		105,9	108,2	90,3	90,3	101,3	76,6	102,9	65,8	52,7					

¹ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Verteiljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet.

² Außerdem arbeitstäglich bereinigt.